





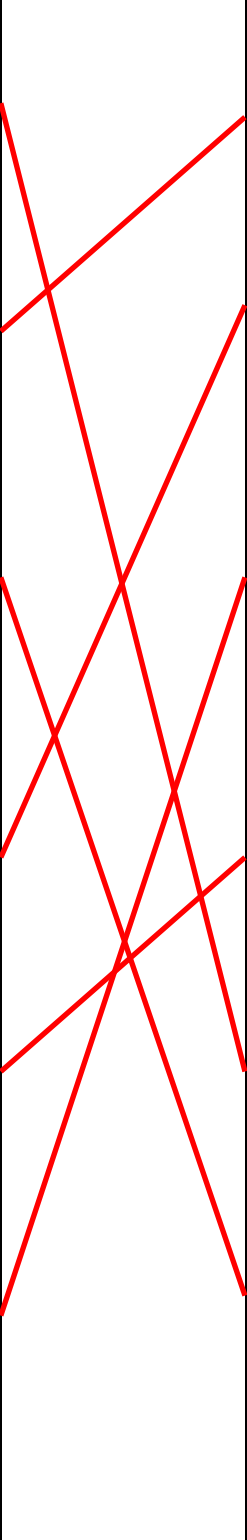








AB 3a Die Eiszeitkunst erzählt vom Denken der Menschen vor 40.000 Jahren (G)**Aufgabe:**

1. Finde zu jeder Forscherthese ein passendes Kunstobjekt und verbinde beides mit einer Linie. Betrachte dazu die größeren Abbildungen an der Klassenzimmerwand.
2. Schreibe jeweils hinzu, warum das entsprechende Kunstobjekt als Beleg für die Forscherthese gelten kann.
3. Suche nach Gegenargumenten zu den Forscherthesen: Was spricht gegen die Behauptung? Was bleibt unklar? Schreibe deine Einwände auf die Rückseite.

Forscherthese (Behauptung)		Kunstobjekt	Begründung
A: Die Menschen stellten mit den Figuren Eigenschaften und Fähigkeiten dar, die sie bewunderten und über die sie auch verfügten wollten.		 <p style="text-align: right;">1</p>	
B: Durch die Figuren wollten die Menschen eine magische Macht gegenüber Tieren ausüben, die sie fürchteten.		 <p style="text-align: right;">2</p>	
C: Die Menschen glaubten, dass die Grenze zwischen Menschen und Tieren fließend sei und sie in einer direkten Verbindung zu bestimmten Tieren stünden.		 <p style="text-align: right;">3</p>	
D: Die Menschen glaubten, dass es neben ihrer eigenen Welt eine Art „Geisterreich“ gebe, in das man wie ein Wasservogel „eintauchen“ könne.		 <p style="text-align: right;">4</p>	
E: Die Menschen trugen vor 40.000 Jahren Kunststücke an ihrem Körper wie ein „magisch wirkendes“ Amulett.		 <p style="text-align: right;">5</p>	
F: Bereits vor 40.000 Jahren führten Menschen religiöse Rituale (Handlungen) wie bei einem „Gottesdienst“ durch.		 <p style="text-align: right;">6</p>	

Bildnachweis: 1 © Landesmuseum Württemberg, Hendrik Zwietausch, 2 © Univ. Tübingen, J. Lipták, 3 Landesmuseum Württemberg, Peter Frankenstein / Hendrik Zwietausch, 4 © Univ. Tübingen, H. Jensen, 5 © Univ. Tübingen, H. Jensen, 6 © Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis

Forscherthese (Behauptung)		Kunstobjekt	Begründung Einwände
A: Die Menschen wollten mit den Figuren Eigenschaften und Fähigkeiten darstellen, die sie bewunderten und über die sie auch verfügen wollten.			<p>1 Höhlenlöwe als gefährliches Tier ABER: Warum auch Darstellungen von ungefährlichen Tieren? Warum werden viele gefährlichen Tiere friedlich dargestellt?</p>
B: Durch die Figuren wollten die Menschen eine magische Macht gegenüber Tieren ausüben, die sie fürchteten.			<p>2 Wasservogel als Symbol für das Eintauchen in eine andere Welt ABER: Die Bedeutung des Symbols Wasservogel bei Kulturen der letzten Jahrhunderte ist erforscht, nicht aber für die Menschen vor 40.000 Jahren.</p>
C: Die Menschen glaubten, dass die Grenze zwischen Menschen und Tieren fließend seien und sie in einer direkten Verbindung zu bestimmten Tieren stünden.			<p>3 Darstellung einer Person in Anbetungshaltung („Adorant“) ABER: Kann man von den erhobenen Armen tatsächlich auf eine Anbetungshaltung schließen?</p>
D: Die Menschen glaubten, dass es neben ihrer eigenen Welt eine Art „Geisterreich“ gebe, in das man wie ein Wasservogel „eintauchen“ könnten.			<p>4 Anstatt eines Kopfes Öse zum Einfädeln der Figur. Hoffnung auf Fruchtbarkeit? ABER: Vielleicht war die Figur lediglich ein Schmuckstück ohne jegliche magische Bedeutung?</p>
E: Die Menschen trugen vor 40.000 Jahren Kunststücke an ihrem Körper wie ein Amulett, von dem eine magische Kraft ausgehe.			<p>5 Darstellung der Stärke des Mammuts ABER: Warum werden die „mächtigen“ Tiere fast ausnahmslos friedlich dargestellt?</p>
F: Bereits vor 40.000 Jahren führten Menschen religiöse Rituale (Handlungen) wie bei einem „Gottesdienst“ durch.			<p>6 „Löwenmensch“ bzw. Mensch mit Löwenmaske ABER: Vielleicht hatte die Figur eine ganz andere Bedeutung oder war lediglich das Produkt eines „kreativen Zeitvertreibs“?</p>

Bildnachweis: 1 © Landesmuseum Württemberg, Peter Frankenstein / Hendrik Zwietsch, 2 © Univ. Tübingen, J. Lipták, 3 Landesmuseum Württemberg, Peter Frankenstein / Hendrik Zwietsch, 4 © Univ. Tübingen, H. Jensen, 5 © Univ. Tübingen, H. Jensen, 6 © Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis